Sans-Papiers in Coronazeit

**Für Sans-Papiers ist die Not während der Coronazeit noch grösser in ihrer ohnehin schwierigen Lebenssituation. Die Beratungsstelle für Sans-Papiers im Brüggli unserer Pfarrei (Anm. CS St. Anton, Luzern) bleibt auch während des Ausnahmezustandes offen. Ein willkommener Empfang ist nötiger denn je. Barbara Hosch und Maria Holl, Beraterinnen der Stelle, berichten mir am Telefon:**

**Grosse Ängste**

Die Ängste und Verunsicherungen bei Sans-Papiers sind gross.

Die abgewiesenen Asylsuchenden bleiben zuhause in ihren engen Notunterkünften und haben wenig Kontakt gegen aussen, obwohl sie nicht zur Risikogruppe gehören.

Die Situation nicht registrierter Sans-Papiers ist äusserst prekär. Sie haben nie ein Asylgesuch gestellt, leben und arbeiten anonym zum Teil bereits jahrelang in der Schweiz auch mit ihren Kindern. Sie arbeiten im Gastgewerbe, als Putzhilfe in Privathaushalten oder als billige Hilfskraft in der Landwirtschaft. Ihre Arbeitskraft wurde benötigt.

Jetzt in der Coronakrise haben sie ihre Arbeit verloren. Sie haben kein Auffangnetz, keine Versicherungen und können die Krankenkasse, Miete und Lebensunterhalt nicht mehr bezahlen. Aus Angst entdeckt zu werden, getrauen sie sich nicht über die leeren Strassen der Stadt zum Arzt zu gehen.

In ihr Heimatland können sie nicht zurückkehren. Die Existenzängste sind enorm.

Die Beratungsstelle für Sans-Papiers kann Unterstützung bieten, was die Grundrechte anbelangt. Spenden sind willkommen: PC 60-590175-2

*Marie-Alice Blum*